

19. Sonntag nach Trinitatis, Predigtreihe II, Eph 4,22-32

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Lasst uns in der Stille um den Segen aus Gottes Wort beten.

HERR, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder, heute besonders liebe Konfis, manchmal im Leben bekommt man einen sogenannten „Schwarzen Peter“ zugeschoben. Ihr wisst, was ich meine und was das bedeutet. Ihr seid nun für dieses Jahr die letzten Konfis aus diesem denkwürdigen Jahrgang, der mit einer Verschiebung der Konfirmation umgehen musste. Ich hoffe, Ihr empfindet es jetzt nicht so, dass Ihr den Schwarzen Peter zugeschoben bekommen habt, weil ich Euch heute konfirmiere und wir uns eigentlich noch gar nicht gut kennen. Wenn alles ganz normal gelaufen wäre, dann hätte Euch im Frühjahr Peter Arnold konfirmiert. Und er wird mir sicher dieses Wortspiel verzeihen, wenn ich sage, dass er ja Peter heißt und wenn er den Talar anhat, überwiegend schwarz aussieht. Er ist also vielmehr der Schwarze Peter als ich. Ich bin schon eher der Schwarze Christian.

Aber Scherz beiseite. Pfarrer haben nunmal oft schwarze Sachen an. Ihr dagegen seht heute ganz besonders chic aus in Euren, extra für die Konfirmation gekauften Kleidern bzw. Anzügen. Für einen Festtag wird auch Festkleidung getragen. Ich gehe davon aus, dass Ihr sonst nicht immer so ein Outfit habt, sondern eher lässiger gekleidet seid. Wohl niemand wird mit einem Anzug oder einem Festkleid in die Schule gehen. Manchmal legen wir Menschen unsere Kleider ab und verwandelt uns etwas. Ganz ähnlich wird es im Brief an die Gemeinde in Ephesos beschrieben, was Christen in ihrem Leben machen sollen. Dort steht im 4. Kapitel:

22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. 23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn 24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. 25 Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen 27 und gebt nicht Raum dem Teufel. 28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit

eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. 29 Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.

30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. 31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. 32 Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Der Herr segne an uns sein Wort.

Da muss man erstmal schlucken. So viele Gebote und Verbote. So viele Anweisungen für richtiges Verhalten und auch nicht, eingeleitet mit der Aufforderung, den „alten Menschen“ wie ein Kleid abzulegen und sich den neuen, chicen Menschen wie ein Kleid anzuziehen. Wenn das doch so einfach wäre. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Ihr Euch das alles gar nicht auf einmal merken konntet. Da könnt Ihr auch nichts dafür, das war einfach viel. Ich fasse es noch einmal kurz zusammen: kein Lügen. Kein übermäßiges Sich-Aufregen über andere und anderes. Kritik ist erlaubt, aber nicht wenn sie vernichtet. Stehlen ist verboten. Kein blödes Zeug daherreden, was nicht nötig ist, dass es gesagt wird. Also keine Gerüchte, kein „Hast Du schon gehört, was der wieder gemacht hat.“ Kein Lästern weil sich in der Klasse wieder ganz komisch angezogen hat und die Haare strähnig waren. Dafür sollen wir immer freundlich sein und herzlich und einander vergeben. Liebe Konfis, ich denke Ihr kriegt schon mit: Puh, das ist eine ganz schön schwere Sache. Jetzt könnte man natürlich sagen: also, wenn man Christ sein will und es ehrlich meint, dann gilt das schon alles und dann muss man das alles so machen. Gerade an einem Tag wie heute bei Eurer Konfirmation soll das doch alles gelten. Und in Zukunft für immer. Da kann man es glatt mit der Angst zu tun bekommen, denn sind wir ehrlich: das schaffen wir nicht. Wir geben uns bestimmt Mühe. Sicher. Aber das reicht nicht, um es wirklich umzusetzen. Wer hat nicht schon mal über die Klassenkameradin gelästert oder über den Fußballkollegen schlecht gedacht? Wer hat nicht schon mal eine Notlüge aufgetischt, die bei näherer Betrachtung gar nicht so nötig war? Das trifft uns

alle. Und was heißt das jetzt? Konfirmation absagen, hat sowieso alles keinen Sinn? Wir schaffen es nicht, vergebene Liebesmüh.

So kann man das nicht sagen. Das wäre weit übertrieben. So schwer dieser regelrechte Katalog von Aufgaben auch klingen mag und so unerfüllbar auf den ersten Blick oder das erste Hören, er liefert trotzdem die Lösungen gleich mit. Er spricht nämlich davon, dass die Christen alle ihre schlechten Angewohnheiten, die sie sich im Laufe des Lebens erworben haben oder die ihnen sogar angeboren sind, genau so ablegen sollen wie Kleidung. Sie sollen sich dafür neue Kleidung anlegen. Das könnt Ihr Euch bestimmt vorstellen, in Euren chicen Anzihsachen von heute, von der Konfirmation. Die Jogginghosen und Fußballtrikots von gestern, die schmutzig geworden sind, wären zumindest für heute nicht angemessen. Es musste was anderes her, das habt Ihr auch gemacht. Und jetzt sollen wir versuchen, diese neue Kleidung anzulassen und sauber zu halten. Das ist schwer. Das ist schon klar. Gemeint ist hier an der Stelle in der Bibel damit aber unsere Taufe. Bei unserer Taufe ist es so, als wenn wir unsere alte Kleidung ablegen. Im Bild gesprochen. Alle Sachen, mit denen wir uns dreckig gemacht haben, in die wir aus Versehen oder sogar absichtlich Löcher gerissen haben usw. Gott zieht uns in unserer Taufe blütenweiße, neue Kleidung an. Jetzt könnte die neue Kleidung aus dem Bild ja sofort wieder dreckig werden. Unter uns gesagt: wenn es nach uns geht, dann ist davon sehr auszugehen, dass sie nicht lange sauber bleibt. Aber und jetzt hat die Bibelstelle noch ein Bild für uns: Gott hat uns in der Taufe durch Jesus Christus nicht nur neue Kleidung angezogen. Er hat uns damit auch versiegelt. Was eine Versiegelung ist, das wisst ihr. Eine Versiegelung ist eine Schutzschicht, damit dem, was drunter ist, nichts passiert oder es kaputtgeht. Holzfußböden kann man versiegeln. Parkett zum Beispiel wie drüben im Pfarrsaal, wo wir uns vorhin getroffen haben. Das Holz könnte ziemlich schnell Schaden nehmen, aber eine Schutzschicht aus Lack darüber, soll das verhindern. Die kann man gut wischen und das Holz darunter bleibt unbeschädigt. In diesem Bild meint der Epheserbrief das auch für unsere neue Kleidung, die wir durch

die Taufe bekommen: Na klar machen wir uns wieder dreckig. Wir kleckern, kriechen, schrammen wo entlang usw. Aber durch Tod und Auferstehung von Jesus Christus sind unsere Taufkleider versiegelt. Der Schmutz kann nicht daran haften, sondern perlt ab. Wir stehen immer noch genau so chic und fein säuberlich da wie im ersten Moment nach unserer Taufe. Nicht weil wir uns so schön von allem rein gehalten hätten, sondern weil Gott das für uns macht. Christen sind keineswegs die besseren Menschen. Das stimmt einfach nicht. Aber uns ist vergeben. Darauf kommt es an. Deshalb ist es dem Epheserbrief auch so wichtig, dass wir uns untereinander vergeben, weil Gott das mit uns eben auch gemacht hat. Wenn Dinge bereinigt sind, dann soll den anderen Menschen vergeben werden. Auch denen, die mich mal gehänselt haben oder beleidigt. Oder die mir wehgetan haben. Wie gesagt, wenn es bereinigt ist. Das muss schon sein. Vergebungsbereitschaft ist eine der wichtigsten menschlichen Eigenschaften. Und natürlich sollen wir versuchen unsere im Bild gesprochenen schönen sauberen Taufkleider nicht andauernd schmutzig zu machen, auch wenn sie versiegelt sind. Das gehört dazu. Aber wenn dann doch mal etwas daneben geht, dürfen wir wissen, dass Gott mit Vergebung auf uns wartet, wenn wir ihn darum bitten.

Also: Puh, Eure Konfirmation muss nicht abgesagt werden. Wäre ja auch schlecht heute, wo alles so schön vorbereitet ist. Wir freuen uns über Euch und dass Ihr hier sitzt. Eure Eltern und Großeltern, Eure Geschwister, Eure Paten, Eure Verwandten und Freunde, die ganze Kirchengemeinde: alle freuen sich und sind gespannt, wie Ihr das im Leben hinbekommt. Lernen müssen wir das alle, das fällt allen gleich schwer. Da gibt es keine Ausnahme. Aber mit Jesus Christus an der Seite haben wir einen guten Partner für unser Leben. Darauf könnt Ihr vertrauen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.